Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr. 09208326

Kreis Mittelsachsen

Gemeinde Bobritzsch-Hilbersdorf

Anschrift Frauensteiner Straße 21

Gem. * Fl-stck. * Flur Oberbobritzsch * 28/2; 28/3

Bauwerksname Illgenmühle (ehem.); Obere Mühle (im 19. Jh.)

Kurzcharakteristik

Ehemaliges Seitengebäude der »Illgenmühle«, später Wohnhaus und Tischlerei mit Waschhausanbau sowie eingebauter Mühlstein in der Grundmauer und Hochwassermarke im Ufermauerwerk; nach Brand der zur Mühle gehörenden gegenüberstehenden Scheune an neuem Standort 1913 im Heimatstil erbautes Seitengebäude der Mühle, welches 1933 zum Wohnhaus mit Tischlerwerkstatt umgebaut wurde, als ehem. Teil der alten Mühle ortsgeschichtlich von Bedeutung und als eindrucksvolles Beispiel ländlicher Architektur des Heimatstils große baugeschichtliche Bedeutung

Denkmaltext

Ursprünglich urkundlich als »Erbgarten« bezeichnetes Anwesen. Ältester bisher urkundlich belegter Eigentümer war 1546 Simon Weigel. 1558 besaß Nic. Ebhardt eine Mühle mit 2 Gängen. Die Mühle befand sich offensichtlich zeitweise ab 1606 im Besitz einer Familie Kröner. 1636 erwarb der Großhartmannsdorfer Müller Caspar Grimmer die Mühle. Damit gelangt die zuvor von Gutsbesitzern betriebene Mühle in den Besitz von Müllern. Urkundlich belegt ist, dass 1661 Hans Grimmer eine Mahlmühle mit zwei Mühlengängen und eine Ölmühle betrieben hatte.1752 wurde eine Scheune und ein Zugviehstall erbaut. 1778/79 folgt der Neubau eines Wohn- und Mahlmühlengebäudes. Beide Baumaßnahmen wurden im Auftrag der Mühlenbesitzer Grimmer ausgeführt. 1913 brannte die zur Mühle gehörende, auf der gegenüberliegenden Straßenseite stehende Scheune ab. Der Wiederaufbau am gleichen Standort wurde nicht genehmigt, so dass der damalige Mühlenbesitzer Hugo Illgen sein neues Seitengebäude nur auf seinem Mühlengrundstück errichten durfte. So wurde nach Entwurf des in der Region bekannten Frauensteiner Baumeisters Göpfert der heute noch stehende Winkelbau mit Pferdestall, Wagenremise, Schweinestall und Heuboden sowie einem Scheunentrakt mit Bansen und Dreschmaschinenboden 1913 neu erbaut. 1925 wurde die neben dem Seitengebäude stehende alte Mühle durch den letzten Müller der »Oberen Mühle« Hugo Illgen in Brand gesetzt und dabei vollständig zerstört. 1930 erwarb der Tischlermeister Richard Kröhnert die Brandruine, die er abbaute und an ihrer Stelle einen Garten anlegte. Das 1913 errichtete Seitengebäude ließ der neue Eigentümer nach Plänen des Baumeisters Paul Grätz 1930 bis 1933 umbauen. Im Erdgeschoss richtete er seine Tischlerwerkstatt ein, im Obergeschoss wurden zwei Wohnungen untergebracht. Die Bauausführung übernahm der Maurermeister Robert Kröhnert. Gleichzeitig wurde auch ein Waschhaus angebaut. Noch heute befindet sich die ehemalige Mühle im Besitz der Familie Kröhnert.

Der heutige Baukomplex prägt durch seine Lage und bauliche Gestaltung das Ortsbild maßgeblich. Die zweigeschossigen, im Winkel von mehr als 100 ° zueinander angeordneten Gebäude sind durch den Heimatstil geprägt worden. Deutlich wurden Gestaltungsmerkmale und Baukonstruktionen einheimischer ländlicher Architektur aufgegriffen, so beispielsweise die an jedem der Gebäude befindlichen Fachwerkgiebel. Auch die Ausführung der massiven Erdgeschosse und verbretterten Obergeschosse sowie die abschließenden Krüppelwalmdächer sind deutliche Adaptionen traditioneller ländlicher Bauweise. Insofern fügt sich der Baukomplex harmonisch in das Dorfbild ein. Ein mit der Jahreszahl 1779 bezeichneter Schlussstein mit Zirkel, Winkel und halbem Kammrad, dem gebräuchlichen Mühlenwappen, am Türsturz des Waschhausanbaus ist ein Relikt der 1925 abgebrannten Mühle. Als Beispiel ländlichen Bauens im 1. Drittel des 20. Jh., welche durch den Heimatstil beeinflusst wurde, kommt dem Baukomplex eine große baugeschichtliche Bedeutung zu. Gleichzeitig dokumentieren die Gebäude den mindestens seit dem frühen 16. Jh. bestehenden Mühlenstandort, so dass der Denkmalwert sich weiterhin aus der ortsgeschichtlichen Bedeutung ableiten lässt.

LfD/2015

Datierung 1913 (Seitengebäude der Illgenmühle); 1930-1933 (Waschhausanbau)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer **LVIII/58/26**
Aufnahmejahr 2000
Fotograf Bechter, Barbara/LRA Freiberg/Lukas, Victoria
Beschreibung Wohnhaus



Fotonummer **LVIII/58/25**
Aufnahmejahr 2000
Fotograf Bechter, Barbara/LRA Freiberg/Lukas, Victoria
Beschreibung Wohnhaus, straßenseitiger Giebel



Fotonummer **LVIII/58/24**
Aufnahmejahr 2000
Fotograf Bechter, Barbara/LRA Freiberg/Lukas, Victoria
Beschreibung Wohnhaus, alte Radgrube



Fotonummer **LVIII/58/22**
Aufnahmejahr 2000
Fotograf Bechter, Barbara/LRA Freiberg/Lukas, Victoria
Beschreibung Wohnhaus, Schlussstein von alter Mühle übernommen



Fotonummer **F 09208326 A**
Aufnahmejahr 2015
Fotograf Weser, Gerd
Beschreibung Ehemaliges Seitengebäude der Illgenmühle, später Wohnhaus und Tischlerei mit späterem Waschhausanbau



Fotonummer **F 09208326 B**
Aufnahmejahr 2015
Fotograf Weser, Gerd
Beschreibung Ehemaliges Seitengebäude der Illgenmühle, später Wohnhaus und Tischlerei mit späterem Waschhausanbau



Fotonummer **F 09208326 C**
Aufnahmejahr 2015
Fotograf Weser, Gerd
Beschreibung Ehemaliges Seitengebäude der Illgenmühle, später Wohnhaus und Tischlerei mit späterem Waschhausanbau



Fotonummer **F 09208326 D**
Aufnahmejahr 2015
Fotograf Weser, Gerd
Beschreibung Schlussstein über der Waschhaustür (von der abgebrannten Mühle stammend)



Fotonummer **F 09208326 E**
Aufnahmejahr 2015
Fotograf Weser, Gerd
Beschreibung Hochwassermarke um 1860 im Ufermauerwerk bei der Kröhner -Mühle

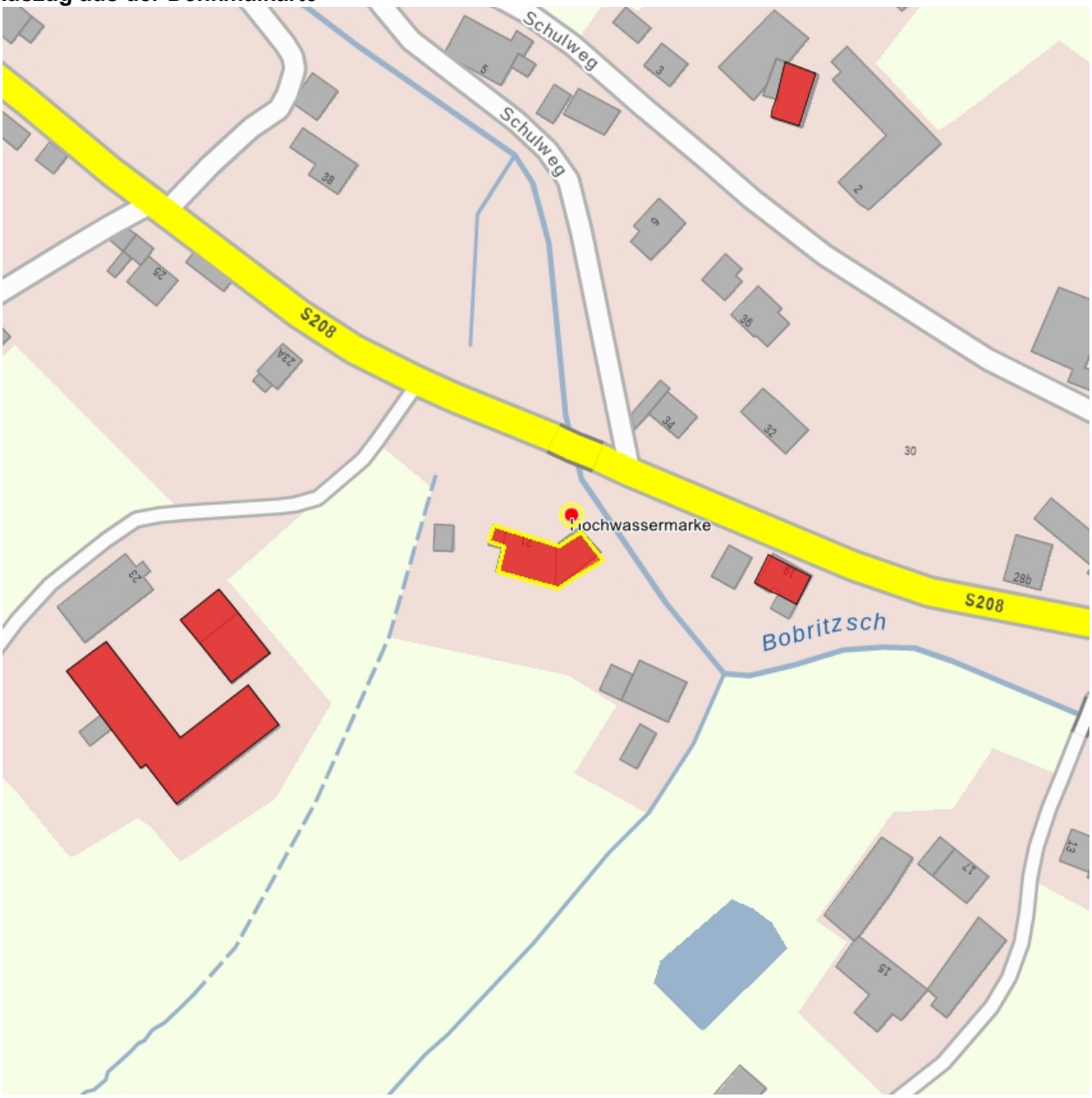


Fotonummer **LXXXVI/33/14**
Aufnahmejahr 1997
Fotograf LRA Freiberg
Beschreibung Ehemalige MüllerwohnhausKEIN DENKMAL



Fotonummer	**LXXXVI/33/13**
Aufnahmejahr	1997
Fotograf	LRA Freiberg
Beschreibung	Ehemalige MüllerwohnhausKEIN DENKMAL

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.